

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Gerateträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 254.

Sonnabend den 24. Dezember.

1892.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondent“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen gebeten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerateträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Änderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Theilnahme haben wir hiermit ergeben ein und bemerken, daß sämtliche Kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ausdräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Die Expedition und Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Die Aussichten der Steuerreform.

Ueber die Aussichten der Steuerreformen sind merkwürdiger Weise selbst die nationalliberalen Blätter, die doch sonst dank ihren Beziehungen zum Finanzminister ein ziemlich sachverständiges Urtheil haben, nicht recht einig. Die „Nat.-Ztg.“ hatte am Mittwoch in dem Bericht der Steuercommission des Abg.-Hauses die Entscheidung der Frage, ob als Ergänzungsteuer der Vermögenssteuer nach der Vorlage der Regierung oder einer fundirten Einkommensteuer der Vorzug zu geben sei, vorläufig zu vertragen, ein bedenklches Symptom erblickt. Das Centrum, meinte sie, werde die Zwischenzeit benutzen, um gegen die Vermögenssteuer Stimmung zu machen. Dafür erhält sie von der „Natib. Correspond.“ eine Berichtigung. Zunächst habe die Subcommission, welche mit der Ausarbeitung von Vorschlägen bezüglich der Durchführung des Bekandens einer fundirten Einkommensteuer beauftragt gewesen sei, Vorschläge, welche auch nur die Mehrheit der Subcommission binden, gar nicht gemacht, sondern nur Material zur Discussion geliefert. Das ist richtig, insofern die Subcommission sogar zwei Wege bezeichnet hat, auf denen das Ziel erreicht werden könnte, und zwar bezuglich der vorgelegten Grundzüge auf Anträgen des Abg. v. Guene einerseits, des nationalliberalen Abg. Dr. Friedberg andererseits. Dann aber behauptet die „Natib. Correspond.“, die Discussion in der Commission habe die überwiegende Mehrheit davon überzeugt, daß ein anderer Weg, als der der Vermögenssteuer nicht gangbar sei. Die vorbereitende Abstimmung werde das beweisen. Darüber sind allem Anschein nach selbst in der Commission die Ansichten auseinandergehend. In der „Presl. Ztg.“ hat ein freisinniger Abgeordneter, der zugleich Mitglied der Steuercommission ist, die Ansicht ausgesprochen, daß von den 28 Mitgliedern der Commission die eine Hälfte für die Vermögenssteuer, die andere Hälfte — die freisinnigen Mitglieder eingerechnet — für die fundirte Einkommensteuer sei. Darnach wäre also in der Steuercommission eine Mehrheit weder für den Plan der Regierung, noch für die Gegenvorschläge aus der Commission, und selbst wenn durch die Befehung des einen oder anderen Mitgliedes eine faktische Mehrheit für die durch die vorläufigen Beschlüsse der Commission modifizierte Vermögenssteuer, die aber den Einwendungen gegen dieselbe nur scheinbar entgegenkommen, zu Stande käme, so wäre eine

solche scheinbare Mehrheit in einer so wichtigen Frage doch eine höchst unsichere und schwankende Grundlage für die Beratung im Plenum. Uns will es scheinen, als ob Hch. v. Guene, als er die Ausfertigung der Beschlüsse über die prinzipielle Frage befürwortete, ein sehr feines Gefühl für die Situation bewiesen habe. Die großen Fragen der Steuerreform fangen, wie das in der Natur der Sache liegt, erst jetzt an, die Kreise derjenigen Interessenten, denen in der einen oder anderen Weise zu Gunsten des Grundbesitzes die höhere Last aufgebürdet werden soll, zu erregen. In Barmen hat vor einigen Tagen eine zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, in der Mitglieder derselben nationalliberaler Partei, die im Landtage nach dem Takt des Finanzministers marschirt, die Vorkämpfer einer einschüdenen Opposition gegen die Vermögenssteuer gewesen sind. Die Versammlung hat einstimmig eine Resolution angenommen, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die Vermögenssteuer sowohl, wie gegen die fundirte Einkommensteuer richtet, dagegen, soweit Erfas möglich, dazu eine Ausgestaltung der Erbschaftsteuer empfiehlt, weil diese alle Vortheile der Vermögenssteuer hat, ohne die Nachteile derselben. Die Verhandlungen in Barmen werden ohne Zweifel auch die Vertreter von Handel und Gewerbe in anderen Provinzen veranlassen, sich mit der Steuerfrage etwas mehr zu beschäftigen und nicht abzuwarten, bis es zu spät ist. Denn das ist ganz klar: die Vorkämpfer der agrarischen Interessen im Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus werden, wenn kein Einspruch aus den Wählerkreisen erfolgt, alles daran setzen, das Geschäft mit dem Herrn Finanzminister zum Abschluss zu bringen, bei dem sie die glücklichen Gewinner sind. Ob Vermögenssteuer oder fundirte Einkommensteuer oder Erbschaftsteuer, darauf kommt es ihnen nicht an. Und deshalb war es sehr zurecht, daß neulich ein Abgeordneter die Steuerreform mit dem Hasen Münchhausens verglich, der vier Füße unten und vier Füße auf dem Rücken hatte und der, wenn er auf der einen Seite müde war, sich umwarf und mit den anderen vier Füßen weiterlief.

Politische Uebersicht.

In der französischen Panama-Affäre hat die Kritik jetzt ihren Höhepunkt erreicht, da der schon seit einigen Tagen erwartete Antrag der Regierung seit der Auserkrafsetzung der Immunität der in den Panama-Skandal verwickelten Deputirten und Senatoren am Dienstag den parlamentarischen Körperschaften zugegangen ist. Im Senat erklärte Präsident Drouot, daß ein bei ihm eingegangener Antrag die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Senatoren Leon Renault, Albert Grey, Bérat, Thorenet und Devès verlange, worauf sich der Senat bis Mittwoch vertagte, um den Bericht der Commission, betreffend die Fortsetzung des General-Procurators kennen zu lernen. — Die Deputirtenkammer hat am Dienstag in einer förmlichen Sitzung dem Antrag Folge gegeben. — Präsident Floquet theilte mit, daß ihm ein Antrag zugegangen sei, in welchem die Ermächtigung zur Einleitung der gerichtlichen Verfolgung gegen die Deputirten Rouvier, Jules Roche, Arène, Broust und Dugué de la Fauconnerie verlangt wird. Die Kammer beschloß, die Sitzung sofort zu unterbrechen, um den Antrag in den Bureau zu prüfen. Bei Wiedereröffnung der Sitzung waren die Tribünen überfüllt. Es herrschte große Erregung. Millerand liest den Bericht, der mit der Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der betreffenden Senatoren und Deputirten schließt. Rouvier erklärt, er glaube unter den obwaltenden Umständen ein Geheimniß preisgeben zu müssen, welches jeder Minister unter gewöhnlichen Umständen bewahren werde. Als er sein Portefeuille übernommen habe, habe er keine genügenden geheimen Fonds zur Verteidigung der Republik vorgefunden; seine Vorgänger hätten die Geheimgelber mitgenommen

oder erschöpft, er konnte also 1887 die Republik nicht verteidigen, wie es nötig war. Er sei glücklich gewesen, unter den Finanzleuten gute Freunde zu haben, die ihm besprangen. (Anhaltendes Gemurmel.) Glauben Sie auf der Rechten etwa, daß Ihre Staatsmänner anders regiert haben? Er habe also damals die Dienste von zwei Finanzleuten in Anspruch genommen, er sage dies öffentlich, weil er den Seinigen einen maßellosen Namen hinterlassen wolle. (Lachen.) Das, was er gethan habe, hätten alle Politiker gethan. (Zwischenrufe.) Er habe dies nur vor der Untersuchungs Commission sagen wollen, allein man habe ihn genöthigt, es vor der Kammer bekannt zu geben, er könne vor jede beliebige Gerichtsbehörde hintretten, er habe nicht zu fürchten; denn er habe niemals einen persönlichen Nutzen weder direct noch indirect von der Gesellschaft gehabt, deren Interessen er niemals vertheidigt habe. Der Bericht Millerands wurde darauf angenommen. Mit dieser Haupt- und Staatsaction waren indes die förmlichen Kammerverhandlungen des Dienstags noch nicht abgeschlossen. Der Neuansehend Drouot de Lohé sah sich noch das bringende Bedürfnis, die Regierung zu interpelliren über die Maßregeln, welche seitens des Ehrenrathes der Ehrenlegion gegen Cornelius Herz zu treffen seien. Nachdem jedoch der Justizminister Bourgeois erklärt, er werde Herz vor das Ehrengericht der Ehrenlegion stellen lassen, zog Drouot de Lohé eine von ihm beantragte hierauf bezügliche Tagesordnung zurück, da er von der Erklärung der Regierung befriedigt sei. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. — Am meisten Aufsehen haben natürlich die Enthüllungen Rouviers erregt. Der „Revue Républicaine“ zufolge hätte Rouvier in den Couloirs der Kammer erklärt, während der Verwaltung des Geheimfonds durch Constant seien Unterschlässe mehrfach vorgekommen; mehrere Deputirte hätten diese Neuerung Rouviers protokolliert, um die Angelegenheit von der Tribüne aus zur Sprache zu bringen. — Nach neueren Nachrichten über den Panama-Skandal steht es jetzt fest, daß von den 1400 Millionen Erträgen der im Jahre 1888 emittirten Panama-Anleihe weit über die Hälfte in den Taschen verschwunden sind, die damit ihre Zustimmung zu der Concession der Panama-Gesellschaft sich erkaufen ließen. — Seitdem die Kammer den Antrag auf Aufhebung der Immunität der an dem Skandal beteiligten Abgeordneten genehmigt hat, regnet es Enthüllungen von allen Seiten. Unter den Ministern des Jahres 1888 ist am schwersten Rouvier compromittirt, der am Dienstag in der Kammer selbst eingestanden hat, für geheime Staatszwänge namhafte Summen von der Panama-Gesellschaft empfangen zu haben. Es handelte sich damals um die Bekämpfung Boulanger's, die Staatsfonds waren erschöpft, oder wie Rouvier nebenbei enthielt, von seinen Vorgängern mitgenommen worden, und man griff daher beherzt und ohne Strupel nach dem ausgebotenen Panama-Geld. Angeht die Erklärung Rouvier's, er habe 1887 keine Geheimgelber vorgefunden, vertheidigt allerdings Goblet, nach dessen Rücktritt Rouvier 1887 Ministerpräsident wurde, in seiner „Revue Républicaine“ von den fürs Haushaltjahr bewilligten 2 Millionen Geheimgelber habe er bis Ende Mai 801 600 Fr. ausgegeben und die restlichen 229 400 Francs beim Abgang dem Präsidenten Grey gegen Empfangschein abgeliefert. In diesen sauberen Handel ist auch der jetzige Kammerpräsident Floquet verwickelt, der zuerst 300 000 und, wie jetzt Kogebors „Antansteigant“ verth, später 500 000 Francs zur Bekämpfung Boulanger's erhielt. — Der Urheber des ganzen Scandals ist, wie unwissenschaftlich schreift, Constant, im Jahre 1888 Minister des Innern, der im Kampfe gegen Boulanger allerdings sich hervorragende Verdienste um die Republik erworben hat. Aus Argwohn darüber, daß bei einer der vielen Ministerkrisen der letzten Zeit seine früheren Kollegen ihn fallen ließen, suchte er jetzt seinen Nachruhm durch Aufdeckung der Mächte

Tschisten des Jahres 1888 zu befriedigen. Indef
Konfians hat selber in dieser Sache kein reines Ge-
wissen, falls sich eine Erklärung Rouviers bewäh-
ret, wonach Konfians 1889 die Kosten der all-
gemeinen Wahlen gleichfalls größtentheils aus
Panama gelbern befrüchten hat. — Recht klein-
laut sind die Monarchisten geworden, die den
Santal gar zu gern gegen die Republik ausgebeutet
hätten, seitdem sie herausgestellt hat, daß auch Ab-
geordnete der Rechten an dem Schachergeschäft Theil
genommen haben. Wie der „Intransigeant“ nach
Aufzeichnungen von Andrieux mittheilt, beträgt die
Gesamtzahl der bestochenen Parlarmentarier
104. Die bisherige Untersuchung stellte fest,
daß folgende Parlarmentarier folgende Beträge erhalten
habe: Marineminister Barbe 550 000, Finanzminister
Rouvier 90 000, Justizminister Thevenet 25 000,
Präsident 20 000, Handelsminister Roche 20 000,
Arené 20 000, Senator Berat 40 000, Senator
Devès 25 000, außerdem 20 000 für sein neuge-
gründetes, aber mit dem Panamafraß eingegangenes
Blatt „Nouvelle Presse“, Senator Grévy 20 000,
Senator Renault 25 000 Francs. Diese Ziffern
betreffen lediglich Credits des Hauses Oberer.
„Marin“ und „Intransigeant“ beschuldigen Clé-
menceau, von Baron Reinach ein Trinkgeld von
500 000 Francs, von Cornélius Herz ein solches von
200 000 Francs erhalten zu haben. — Die Erregung
im Publikum über alle diese Vorgänge ist ge-
wöhnlich. Auf den Boulevards reißt man sich die
Gebrauchsausgaben der Zeitungen aus der Hand. Vor
dem Palais Bourbon sammelte sich am Mittwoch
ein Volkshaufen, der die eintretenden Abgeordneten
mit dem Rufe empfing: „Nieder mit den Dieben!“

Die italienische Deputirtenkammer nahm
am Dienstag nach lebhaftester Debatte in geheimer
Abstimmung mit 316 gegen 27 Stimmen die Regie-
rungsvorlage, betreffend die Emissionsbanken,
an. Die Radikalen hatten eine Verlängerung des
Privilegiums um sechs Anstalt um drei Monate,
sowie die Einföhrung einer parlamentarischen Anstalt
einer Regierungsenquete beantragt.

In Holland dauert die Aufstandsbewegung
im Norden fort. In Bertha schoß die Volksmenge
auf die Husaren. In Ondepesela und Delft
wurden einige Arbeiter bei Kavalleriechergen schwer
verwundet. Mehrere Landbauern erhielten Brandbriefe.
In Nieuwolda fanden seit vorigem Sonntag drei
Brandstiftungen statt.

Das japanische Parlament ist am 29. Nov.
durch den Kaiser eröffnet worden. Der Finanz-
minister hat nach einer Meldung der „Times“ an-
gekündigt, die Regierung werde 16. Mill. Dollars
zur Verärterung der Marine verlangen.

Zu den amerikanischen Einwanderungs-
beschränkungen wird gemeldet, daß das gemein-
same Comité des Congresses ein Subcommittee aus
Mitgliedern des Senats und der Repräsentanten-
kammer ernannte, um eine Vorlage über die
Aufhebung der Einwanderung vorzubereiten.
Dasselbe dürfte zu dem Beschluß gelangen, daß es
notwendig sei, Maßregeln zu ergreifen, um eine
Einföhrung der Cholera zu verhüten. — Die
New-Yorker Handelskammer sprach sich zu
Gunsien der Annahme eines nationalen Quarantäne-
gesetzes aus.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser wohnte am
Mittwoch Nachmittag in Potsdam im Casino des
Leibgardeschützen-Regiments einem Kriegsspiele bei.
Gestern empfing Sr. Maj. zum Vortrage den Kriegs-
minister, den Chef des Ingenieur- und Pioniercorps
und Generalinspekteur der Festungen, Generalleutnant
Golz, und den Generalinspekteur der Fußartillerie,
General Salbach, sowie den Chef des Militär-
kabinetts. Später arbeitete der Kaiser noch einige
Zeit allein. — Die Weberfiedelung der kaiser-
lichen Familie von Potsdam nach Berlin ist für
den 30. d. Mt. beabsichtigt. Die Feier des Weib-
nachmittags begeht die kaiserliche Familie im Neuen
Palais bei Potsdam, genau in derselben Weise, wie
dies bisher in Berlin der Fall gewesen ist. Am
1. Januar findet im königlichen Schloße zu Berlin
die große Cour statt. — Nach einer Meldung der
„Kreuzzeit.“ aus Kiel heißt es fest, daß der Kron-
prinz ein dortiges Gymnasium besuchen wird. Der
Kaiser faufte als zukünftige Residenz des Kronprinzen
das Vestibülum besuchte.

— Ueber die Vorgänge auf dem konser-
vativen Parteitage, wo die Nennung des
Namens „Abward“ Beifallstürme entfesselte, die
jede geregelte Debatte unmöglich machten, schreibt
legt beschönigend die „Kreuzzeit.“: „Wir sind im Ver-
kehr mit dem Volke eben noch zu sehr. Nach
der Schür kann da nicht alles abgemessen werden.“
Wir nehmen An davon, daß auf dem Parteitage
am 8. d. das natürlich konservative Volk vertreten
war. Um so neugieriger sind wir auf die von der
„Kreuzzeit.“ im Ausficht gestellte Veröffentlichung der

Theilnehmer an dem Parteitage. Daraus wird man
ja sehen, welcher Art das „Volk“ ist, welches der
Parole „Nieder zehn Abwards als ein Freisinniger“
zugejubelt hat.

— Herr v. Minnigerode erklärt es in der
„Kreuzzeit.“ für „selbstverständliches“, daß er nicht das
Mitglied des konservativen Parteitages sei, welches in
dem bekannten Schreiben an Dr. Vachter die Ein-
ladung zu einer Versammlung der Deutsch-Sozialen
„in sehr harten Ausdrücken“ (der Antisemitismus
wurde als Krebsknoten bezeichnet) abgelehnt habe.
Daß Herr v. Rauchhaupt sich mündlich in der-
selben Weise über den Parteitag äußert, bekräftigt
die „Kreuzzeit.“ ebenfalls; von Herrn v. Rauchhaupt
liege eine schriftliche Äußerung über den Parteitag
in entgegengesetztem Sinne vor. — Wir sind gespannt,
was die antisemitischen Blätter zu diesen nachträg-
lichen Behauptungen sagen werden.

— (Zum Fall Loewe.) Während die national-
liberalen „Münch. Neuest. Nachr.“ bereits eine lex
Loewe verlangen, welche die unter Kontrolle der
Regierung stehenden Bedingungen für Waffen-
lieferungen deutscher Fabriken an das Ausland
festlegen soll, erklärt die „Post.“, Fürst Bis-
marck habe im Jahre 1886, also in derselben Zeit,
wo Loewe sein Anerbieten, Maschinen zur Waffen-
fabrikation zu liefern, nach Paris richtete, den deutschen
chemischen Fabriken erklärt, sie möchten so viel
Bisulfäure nach Frankreich liefern, als sie nur
können, und daß ferner die kaiserlich deutsche
Forstverwaltung in Elbsholzbetrieben in dem-
selben Jahre das ganze, von dem französischen Kriegs-
ministerium zur Erbauung von Baracken an der
Grenze (die damals in dem Kriegsgeschichte eine so
große Rolle spielten) benötigte Holz geliefert habe.
— Die Firma Krupp läßt jetzt übermitteln,
daß die Offerte Krupp's an Napoleon zur Lieferung
von Geschützkanonen nicht von 1868, sondern vom
29. April 1865 datire. Damals aber trug das
Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich auch
keineswegs Bürgerhaften eines dauernden Friedens in
sich. Im Januar 1859 erfolgte die bekannte Neu-
jahrsrede des Kaisers Napoleon, welche den Aus-
gangspunkt zum italienischen Kriege bildete. Die
im Juli 1859 verfertigte Mobilmachung des
preussischen Heeres aber war direkt gegen
Frankreich gerichtet. — Zu dem Vorfall, daß bei
jedem zweifelhaften Fall bei der Reiterung angefragt
werden solle, ob das Geschäft mit dem Ausland zu-
lässig sei, bemerkt die „Nat.-Ztg.“ zurechtend: „Das
wären wir glücklich bei einer großen Reichs-
kinderkutsche angefangen, in welcher die Regierung
als Wärterin fungieren würde.“

— (Der konservative „Reichsbote“) ist
empört über die Behauptung der „Dresd. Ztg.“, daß
der französische Kriegeminister Boulanger im Jahre
1886 das Anerbieten der Fabrik Loewe, betreffend
Lieferung von Maschinen zur Gewehrfabrikation, nur
deshalb nicht angenommen habe, weil er sich im
Besitze von Beweisen glaubte, daß das Anerbieten
im Einverständnis mit der deutschen Militärver-
waltung erfolgt sei. „Selbst wenn das wahr wäre,
meint der „Reichsbote“, ist es für jedes patriotische
Empfinden geradezu empörend, solche Dinge in die
Öffentlichkeit zu bringen, welche auf die Regierung
ein so verächtliches Licht werfen, gegen welches Alles,
was Abward gethan hat, weit zurück tritt.“ Der
„Reichsbote“ ist plötzlich außerordentlich empfindlich
geworden. Daß Abward behauptet hat, die deutsche
Armee sei mit 425 000 unbrauchbaren Gewehren aus
der Loewe'schen Fabrik ausgerüstet, ist seiner Ansicht
nach gar nicht so schlimm. Aber die Behauptung
der „Dresd. Ztg.“ ist „empörend“, weil dieselbe die
Aufassung zuläßt, die Militärverwaltung habe die
Herstellung des Rebel-Gewehrs in der Loewe'schen
Fabrik nicht beanstandet, weil sie unter Umständen
in die Lage gekommen wäre, die Gewehrfabrikation
in einem gegebenen Augenblick zu verhindern.
Empörend ist die Erzählung — das muß man zu-
geben; aber nur für die Herren Antisemiten, die die
Loewe'sche Fabrik zu verdächtigen bestrebt sind. Im
Uebrigen sind wir nach wie vor der Ansicht, daß das
Verhalten der Loewe'schen Fabrik einer solchen Rech-
fertigung gar nicht bedarf.

— Ueber die Reichstagswahl in Stuhm-
Marienwerder veröffentlicht die „Nat.-Ztg.“
vorgehens eine Justiz aus Westpreußen, in der
behauptet war, die Herren v. Puffamer-Blauch u.
Gen. seien nur der Parole der Fortschrittler
erfolgt, indem sie sich erstens dem Bureau eines eigenen
Candidaten gestatteten und dann bei der engeren Wahl
für die Abstimmung entließen oder gar für den
Polen stimmten. Die „Danz. Ztg.“ ermahnt die
„Nat.-Ztg.“, sich zunächst in eigenen Lager umzu-
sehen. Am 16. October habe das westpreussische
nationalliberale Wahlcomité in Danzig getagt und
damals bereits die Aufstellung eines national-
liberalen Candidaten in Aussicht genommen.
Allerdings ließ damals schon die Spaltung im kon-
servativen Lager keine Zweifel mehr darüber bestehen,
daß es zur Stichwahl kommen werde. Aber erst

einen Monat später, nachdem bis dahin ein anderer
liberaler Candidat nicht aufgestellt war, haben die
Freisinnigen sich „den Bureau eines eigenen Can-
didaten“ gestattet. Bei der Stichwahl aber, und um
diese handelt es sich doch — haben die Freisinnigen
die deutsche Candidatur Befehl noch eifriger unter-
stützt, als bei der ersten Wahl die eigene. Das be-
weist die amtlichen Wahlfresultate. Die „Danz. Ztg.“
ist also der Ansicht, daß für jeden, der nicht ver-
leumden will, die gegen die freisinnige Partei
eroberte Anklage widerlegt sei. Die Berufung des
preussischen Correspondenten der „Nat. Ztg.“ auf
die Rede des Abg. Rickert vom 2. Dez. ist schon
deshalb nicht zurechtend, weil die Konservation mit
der Aufstellung des Herrn v. Dieskau als Gegen-
candidaten gegen den freikonservationen Herrn Wessel
nicht auf die „Parole“ des Herrn Rickert gemar-
tet haben. Wenn es richtig wäre, daß Herr Rickert in
der Rede vom 2. Dez. die Parole: lieber ein liberaler
Pole, als ein deutscher Reactionär ausgeprochen hätte,
so hat die Stichwahl in Stuhm Marienwerder be-
wiesen, daß die freisinnigen Wähler diese Parole
nicht befolgt haben. Herr Rickert hat aber, wie der
Zusammenhang ergibt, eine solche Stellungnahme
von der Voraussetzung abhängig gemacht, „daß er
(der Pole) als preussischer und deutscher Staatsbürger
diesemigen Willen gegen sein Vaterland zu erfüllen
das Bewußtsein und den Willen hat, die jeder erfüllen
muß, der den Eid auf die Verfassung leistet“. So
sei es früher in Westpreußen gewesen. „Da hat,
sagte er, seine Partei daran gedacht — ich kann mich
der Zeit noch sehr gut erinnern, wo die Parteiver-
hältnisse das entscheidende Moment waren, aber nicht
die Abstammung, nicht die Frage, ob jemand eine
polnische oder eine deutsche Mutter hatte. Da waren
die Parteiverhältnisse allein maßgebend für die Ab-
stimmung bei den polnischen Wahlen“. Und so,
meinte Herr Rickert, würde es auch in Zukunft
wieder sein, wenn die Polen von ihren „nationalen“
Behauptungen abließen und, wie er sich ausdrückte,
„Einfuhr und Umkehr halten wollten.“

— (Der neugewählte Abgeordnete für
Stuhm-Marienwerder, der Ritterguts-
besitzer v. Donimirok, fährt in einer Zuschrift an
die „Danz. Ztg.“ Klage darüber, daß der west-
preussische konservative Wahlverein in Dieskau in
Hinterfeld ausgedehnt ist, als die Behauptung des
Herrn v. Gorgen, Donimirok sei königlich preussischer
Offizier gewesen, dahin berichtigt wurde, er sei Offizier
in der Infanteriedivision von 1863 gewesen. Das
bereue er auch heute noch nicht. Im Uebrigen kon-
statirt er, er habe als Unteroffizier in der 1. Kom-
panie des 44. Infanterieregiments den Feldzug
von 1870 mitgemacht und sei am 11. August vor
Mag beim Anvanciren gegen den Feind, nachdem
Hauptmann v. Puffamer gefallen, als Offiziersdien-
stthuender Unteroffizier zuerst durch eine feindliche
Kugelnugel am Fuß und dann beim weiteren Vor-
gehen durch einen „Grana-splitter“ an der linken
Hand schwer verwundet worden.

Provinz und Umgegend.

† Zeit, 20. Dez. Die Arbeitslosen von
Zeit und Umgegend, deren Zahl übrigens im
Verhältnis zu der bei uns betriebenen Industrie eine
geringe ist, hatten in einer Versammlung einen Aus-
schuß gewählt, der bei den städtischen Behörden um
Gewährung von Erwerbgelegenheit vorstellig werden
sollte. Herr Bürgermeister Arnold hat aber
den Ausschuß nicht empfangen, sondern ihm
nach der S.-Ztg. folgenden Bescheid zugehen lassen:
„Auf Ihr Schreiben vom heutigen Tage erkläre ich
zugleich im Namen des Magistrats, daß wir nicht
in der Lage sind, mit einer Vertretung von Arbeits-
losen“ persönlich und mündlich zu unterhandeln, dies
daher ein für allemal ablehnen. Wer glaubt,
um häßliche Arbeit nachsuchen zu können, müsse
entweder mittelst schriftlicher Eingabe hierum bitten
oder sich auf der Polizeiwache melden. Der Magistrat
wird dann nach seinem Ermessen bestimmen, wem er
Arbeit zu geben für angezeigt findet, und welche
Arbeit.“ Der Vorsitzende der Versammlung, Herr
Hoffmann, wies dementsgegen auf das Beispiel des
Herrn Oberbürgermeister Staube-Halle hin, der
mit den Abgeordneten der dortigen Arbeitslosen unter-
handelt und ihnen Hilfe zugesagt habe. Die Antwort
des hiesigen Bürgermeisters veranlaßte die Versam-
mlung zur Annahme einer Resolution, in der sie
demselben die tiefste Mißbilligung aussprechen wegen
seiner Ablehnung, die Commission zu empfangen.
Nach Schluß der Versammlung begaben sich etwa
40 hiesige Arbeitslose, der größte Theil der An-
wesenden, zum Rathhause, um ihre Adressen vormerken
zu lassen.

† Aus Magdeburg verlautet, daß die Firma
Fr. Krupp in Essen beschädigt, das Gruson-
werk künftlich zu erwerben. Bezüglich des Preises
spricht man in eingeweihten Kreisen von 22 Milli-
onen Mark.



In vermieten
Unteraltenburg 56, 1. Etage
 per sofort oder später, enth. 7 Zimmer
 und Kuchent., auf Wunsch Pferdeplatz
 und Wagenschuppen. Näheres bei
J. Schöllholt.

Pianinos
 aus der Fabrik von A. Fahr, Zeit, ein-
 schließt zum Preise von 400-800 Mark.
 Reparaturen und Stimmungen werden
 sorgfältig ausgeführt.
 Zwei gebrauchte Pianinos stehen preis-
 wertig zum Verkauf.
H. Rösch, Wagnerstr. 2.

Böllberger
Weizen- und Roggenmehl,
 sowie alle Futterartikel zu Mühlenpreisen
 empfiehlt
Reinh. Ziesche,
 Rossmarkt 10.

Säbeline-Gold-Crem-Seife.
 mildste aller Seifen, besonders gegen rauhe
 und spröde Haut, sowie um Wäschen und
 Baden kleiner Kinder. Vorrätig: Pades
 3 Stück 50 Pf. bei F. Curtze, Apotheker,
 Filiale in Döllnitz.

Heute etwas ganz
 Vorzügliches geschlachtet!
 In den Feiertagen Würst, Schinken und
 Speck in großer Auswähl
 Hochschlächterei von **R. Ebeling.**

Scholarzen.
 Empfehlung in großer Auswahl gut und
 dauerhaft gearbeitete

Schulranzen und Schulstaschen
 zu bekannten billigen Preisen
Carl Lintzel,
 Sattlermeister und Tapezierer,
 Branhausstr. 4, gegenüber der Resonanz.

Felle
 kauft und zahlt die höchsten Preise
Max Ebe, Sand Nr. 13.

Gratulationskarten
 in geschmackvoller Auswähl empfiehlt
F. Karus, Brühl 17.

Rindfleisch-Verkauf
 Sonnabend und Sonntag,
 à Pfd. 40 u. 50 Pf.
S. Enke, Annenstr. 14.

Hochfeine
Feiertagswaare (fett!)
 empfiehlt
R. Kolbe,
 Hochschlächter.

Weißenseker Bierhalle
 Heute Sonnabend und während der
 Feiertage Hasen- u. Gänsebraten,
 sowie täglich frische Sülze.
 Frische Sendung
H. Klosterbräu (dunkel),
 1/2 Liter 15 Pf., außer dem Ganzen 1/2
 Liter 13 Pf., sowie diverse andere
 Speisen und Getränke.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Hermann Gutmann.

Mehler's Restauration,
 Gotthardstraße.
 empfiehlt während der Feiertage reich-
 haltige Speisekarte, täglich
 Bouillon, 8. Biere aus der Berg-
 schen Branerei.
 NB. Meine gut gekochte Kegel-
 bahn empfiehlt zur gefl. Benutzung.
D. O.

Restaurations-Übernahme.
 Mit heutigem Tage übernahm ich das
 Restaurant
„Zur Reichshalle“,
 Wagnerstraße Nr. 2,
 und versichere ich, dem mich besuchenden
 Publikum mit besten Speisen und Ge-
 tränken gütlich aufzuwarten.
 Achtungsvoll
Hermann Rösch.

Schweizer-Käse,
 feinste gutgepflegte Qualitäten, vor-
 zugsweise großschmelzend;
 größeren Konsumenten auch bei Ein-
 nahme kleiner Quantitäten bedeutende Ermäßigung
F. H. Krause, Halle a/S.,
 grosse Ulrichstraße 24.

Delgrube 26. E. Schneider Delgrube 26
 bringt fein
Belzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager
 bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.
Solide Preise Reelle Bedienung.
 Bestellungen sowie Reparaturen werden schnell u. billigt ausgeführt.
 Alle Sorten Felle samt und zahlt die höchsten Preise **d. O.**

Volz'sches Institut, Cassel, Wörthstraße 25.
 Ziel: Reife für Prima und das Einj.-Freiw.-Zeugnis.
 (Gymnasial- und Realabtheilung.) Staatl. concessionirt. Gegründet 1890. Stre-
 mung: Gute u. preisw. Pension. Neue Curie: Januar 93. Prüfungsdirektore, Empfehlung
 durch d. Direction (H. 6426 k.)
 Der Besuch der unteren Classen gewährt die größte Sicherheit für das
 Bestehen der Volkshülfsprüfung im Sinne der Behörden. Im letzten
 Quartal beendeten alle Schüler, die in die Prüfung gingen.

Cigarren!
 Die so beliebten Weihnachts-Präsentfischen in 50
 Stück Packungen empfiehlt von 2 Mark an bis zu den
 feinsten Qualitäten
A Regel, Altenburger Schulplatz 2

Coffee's,
 roß und geröstet, feinste Qualitäten,
Thee's
 von Robert Schöller, London,
Schögel's
 weltberühmte Chocoladen und Cacao's,
 feinste Roth- und Weißweine,
 echten Berliner Getreide-Rümmel (Sülze),
 feinsten Bran-
 die u. Punch-Essenzen in 1/2 u. 1/4 Flaschen,
 Viebig's Fleischtract et. c.,
Cigarren
 Bremer und Hamburger Fabrikate in elegant
 empfindliche bis zu beliebigen Größen
 „Prima-Doma“, in 1/2 Kisten Mk. 3,90,
 und andere ff. Marken.
Otto Jahow,
 „Colonialwaaren-Haus“, Steinstraße 6.

Christbaum-Geback
 von mehrtem Teig, zum Genuß für Kinder
 besser als jedes andere Confect empfiehlt
a Pfund 80 Pf.
Robert Heyne.

Hochfeine Roller
 mit 8 sächigen Hochrollen Allge-
 wöhnlichen, Knorrten, Pfeifen und Fäden
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
 die Zählerei edler Kanarien
1 Delgrube Nr. 21.

Hirschleder- u. Hosen
 echte Hamburger Lederhosen
 in der Lederhandlung
 von **Max Plaut, kl. Ritter-
 straße 13.**

Döllnitzer
Weizenmehl 00
 1/2 Cr. 3 Mk. 50 Pf.,
 sowie sämtliche Backwaaren,
 Rosinen in 4 Preislagen,
 à Pfd. von 25 Pf. an,
 empfiehlt
Fr. Adler,
 große Sixtstraße 7.

In Schuh- u. Stiefel-Waaren
 größtes Lager bei
Jul. Mehne.

Cigarren-
 Präsentfischen in 1/2, 1/4 und ganzen Hunderten
 empfiehlt zu billigen Preisen
Bruno Hoffmann's Ww.,
 Mährerstraße 5.

Christstollen,
 groß und schön, empfiehlt billigt
Robert Heyne.

Kein Husten mehr.
 Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
 Croupen, Keuchhusten, Croup, Brust-
 und Lungenentzündung, Keuchhusten, Keuchhusten,
 In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein
 bei **Heinr. Schultze jun.**

Ausverkauf.
Spielwaaren
 und kleine Kinderwagen,
 sowie auch
Küchengeräthe
 empfiehlt billigt
Auguste Eggert,
 gegenüber vom Kaufmann Herrn Otto Schauer.

Stammseidel
 als passende Weihnachtsgeschenke,
 in verschiedenen Mustern, auf Wunsch sofort
 gravirt, empfiehlt
Wilh. Rössner, Delgrube 7.

ff. Ringapfel,
Spaltäpfel,
Pflaumen,
Sardellen,
Capern,
Senf und saure Gurken,
Preißelbeeren mit 50 %
 Zucker eingelegt
 empfiehlt billigt
A. Speiser,
 Brühl und Winbergstraße.

Saure,
Senf- und
Pfeffergurken,
Preißelbeeren,
 nur 1a. Qualitäten, empfiehlt
Otto Zachow.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
 empfehlen billigt:
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Reibemaschinen,
Brotschneidemaschinen,
Feuergeräthekünder,
Schirmkünder,
Ofenvorsetzer,
Toschkasten,
Wirtschaftswaagen,
Werkzeugkasten,
Laubsägekasten,
Rinderschlitten,
Schlittschuhe,
Eismesser und Gabeln,
Wärmekästchen,
Wärmesteine etc.
Gebr. Wiegand.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis:
 Haarder, Karpfen,
 Schelch, Schellfisch,
 Cablian, Schollen.
 Ferner verschiedene Räucherwaaren.
 Ferner feinsten Astrachaner Mal-Caviar,
 fetten Rauchlachs, Neunaugen,
 Bratheringe, Sardinen, Delicatessheringe,
 Del. Sardinen, Perlwiedeln, Capern,
 Würstchen, Kal und Gering in Gelee,
 Hummer u. s. w.
 Apfelsinen, Citronen, Mandarinen,
 Datteln, Feigen
 empfiehlt
W. Krümmel.
 Bäcklinge à Kiste 85 Pf.

Unfall-
Schutzvorrichtungen an sämt-
 lichen Maschinen nach polizeilicher Vorschrift
 werden angefertigt in der Maschinen-Reparatur-
 Werkstatt von
Gustav Engel,
 Weiße Mauer 7.

Billig. Puppen, Billig.
 alleidert und ungel. edelt, Hölse, wachbar,
 Arme, Beine, Zähne, Steinäpfel, Band,
 Spitzen und Hüthen.
W. u. n. e. Damenhüte
 wegen Mängung des Lagers billigt.
Ballblumen,
 Kränze, Federbusch in großer Auswähl
 empfiehlt
P. Renno, Delgrube 26.

Ausverkauf!
Ausgepaßt!
ff. Bratheringe,
 ganz frisch,
ff. Bäcklinge,
 hochfeine Waare hochbillig à Kiste 90 Pf.
 Wiederverkaufener hoher Rabatt.
Heinrich Müller,
 Winberg 8 vis-à-vis der II. Bürgerstraße.

Merseburger Knack-
und Cervelatwurst
 (meine Specialität)
 sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen
 und empfehle selbige in hochfeinster Qua-
 lität.
Otto Zachow.

Kanarienvögel,
Hohlroller,
 mit prächtigen Tönen im Scherzstimm-, Hoch-
 stimm- und Weihnachtsgeklänge vorzüglich
 passend. Der Stamm wurde aus mehreren
 Auswählungen mit hohen Preisen bedacht und
 sind vorläufige Exemplare für Richter zur Aus-
 wähl. Weibchen 1. Stammes Mk. 2,50.
Faustschädel Straße 18.

Leinen- u. Gummiwädicke
 nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstraße.

Wintergarten Halle a.S.,
 Magdeburgerstr. 50, nahe Bahnhof,
 Café, Restaurant und Concert-Saal
 im neuen Style.
 Allen Durchreisenden empfehlen.
 Zum Dunsten blonder, grauer u. rother
 Kopf- und Bartthaare ist das Beste der
Rußsalen-Extrakt
 aus der kgl. kaiserl. Hof-Fabrikmer-
 Fabrik von G. S. Wundelich, mehr-
 fach prämiirt. Kein vegetabilisch, ohne
 jede metallische Beimischung, garantiert un-
 schädlich. Das Glas 70 Pf. Dr. Dr. Dr. Dr.
 Haarfarbe-Rußöl, ungleich feines, sehr
 beliebtes Haaröl, à 70 Pf. Zu haben bei
 Herrn **Wilh. Kliestich, Drogerie,**
 Hofmarkt Nr. 8.

Wer hustet nehme
die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen,
 welche sofort überausendlichen Erfolg
 haben bei Husten, Heiserkeit u. Catarrh.
 Zu haben in den allerersten Apotheken der
 Stadt, à 25 Pf. bei **Otto Glasse, Caramel-
 straße, und H. W. Länger, Remarkt.**

Bei Husten, Heiserkeit
 empfehle die ganz vorzüglichsten
Eucalyptus- u. Eucalyptusbons
 v. Rod. Kopp, Halle a.S., à Bot. 15 u. 25 Pf.
Carl Herforth, Brühlstraße.

**Lager
Geraer Kleiderstoffe.**

Täglich Eingang feinsten schwarzer Cachemire, glatt und gemustert, sowie neueste Muster in farbigen Stoffen von Seide und in Refern, bedruckte Tuche zu Hauskleidern, Ball- und Gesellschaftskleider mit u. ohne Seide zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann,
Marienstrasse 1a.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalfeld 23

empfehlst

Burgstr. 9. Wilh. Kupper Burgstr. 9

empfehlst sein reichhaltiges Lager in:

- | | |
|--|---------------------|
| Linoleumteppich, | Linoleumläufer, |
| Angorafelle, | Plüschvorlagen, |
| Cocosmatten, | Cocosläufer, |
| Gummitischdecken, | Waschtischvorlagen, |
| Wachstuche zu Tischbezügen, | |
| Kinderschürzen in Gummistoff und Leder. | |

Wollenläuferstoff,

130 Ctm. breit, verkaufe um damit zu räumen,
unter Selbstkostenpreis.

Pianinos vorzüglichster Sorte zu mäßigen Preisen unter Garantie,
Pianinos, gebraucht, von 350 Mark an unter Garantie,
Flügel feinsten Firmen zu mäßigen Preisen unter Garantie

empfehlst **C. Rich. Ritter,**
Merseburg, Gotthardtsstraße 39 I.

J. G. Hippe,
Gotthardtsstr. 13. Klempnerstr., Gotthardtsstr. 13.

empfehlst als passende Weihnachtsgeschenke:

- | | |
|---|------------------------|
| Hängelampen, | Etageren, |
| Tischlampen, | Reibmaschinen |
| Clavierlampen, | Fleischbockmaschinen, |
| Wand- und Nachtlampen, | Wirtschaftswaagen, |
| Ampeln, | Messagen |
| Vogelkäfige, | Eierschränke |
| Feuergeräthständer, | Holz- und Kohlenfaßen. |
| Kinderkochherde mit vernickeltem und Blechgehäuse. | |
| Stumpfkantiges Blechspielzeug in Schachteln u. einzeln. | |
| Christbaumschmuck in großer Auswahl. | |

Preise billigst.

Zu Weihnachts-Einkäufen

Cigarren-Lager

in allen Preislagen und Packungen in nur
guten und bestgepflegten Qualitäten
einer geneigten Berücksichtigung.

Ernst Meyer,

Bahnhofstraße 1.

Merseburg, Braunkohlenwerke

und Dampfsiegelei
(vormals Arthur Zeys)

Grube 496 in Döllnitz (Saalfreis)

Stück-, Nuss- und Förderkohle
in bester Qualität zur gefälligen Abnahme.

Offerte!

- f. deutscher Cognac pr. 1/1 Strfl. Mk. 2,50,
- f. deutscher Cognac pr. 1/1 Strfl. Mk. 3,—,
- extraf. deutscher Cognac pr. 1/1 Strfl. Mk. 3,50,
- feinster ital. Cognac, vecchio, pr. 1/1 Fl. Mk. 4,50, 1/2 Fl. Mk. 2,35,
- feinster Punsch-Extract v. Rum 1/1 Fl. Mk. 2,25, 1/2 Fl. Mk. 1,25,
- feinster Punsch-Extract v. Rothwein 1/1 Fl. Mk. 2,25, 1/2 Fl. Mk. 1,25,
- feinster Punsch-Extract v. Arac 1/1 Fl. Mk. 2,—, 1/2 Fl. Mk. 1,—,
- feinster Glühwein-Extract pr. 1/1 Strfl. 2,— Mk.

feinste Rums und Arac

Heinr. Schultze jun.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.

Empfehle mein gut fortirtes Lager

Stickerereien,	große	Vorhänden,	Gummi u. Leinen,
vorgezeichnete Artikel,	Answahl,	Kragen,	
Unterhosen,	geschickt und in Ricot, in	Manchetten,	
hemden,	billigen u. besten Fabrikaten	Schlipse,	
Jacken,	zu Engrospreis,	Gummiräger,	
Strümpfe,	eigene Qualitäten,	seidne Tücher,	
Strumpflängen,	Wolle und Chemise,	Taschentücher,	
Kopfschillen,	große Auswahl,	Barchenhenden,	
Kinder-Capotten,	und geschickt,	Stridwesten,	
Handschuhe, Ricot		Schürzen,	

Corsets von vorzüglichem Sit.

Billigste und beste Bezugsquelle von Strickwolle.
Neubrit: Wolle mit Leinen.

Zur Schneiderei empfehle ich Zwirne, Seide, Stäbe, Futter, Gaze, Knöpfe, bunte Besahorden, Boutagebesäße, Krimmer, Federbesäße, Plüsch, Kleiderhäut, Schweißblätter, Herkulesborden zu bekannt billigsten Preisen.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.

A. Münch's Blumenhandlung,
kleine Ritterstraße 15,

empfehlst zu Weihnachten ihre
selbstgefertigten Watartbouquets, Körbchen, Bauen u.
aus feinstem Material in gebiegenem Arrangement zu soliden Preisen.
Blühende und Blattpflanzen in Auswahl.
NB. Gegenstände um Füllen und Ausschneiden mit feichem oder trockenem Material werden angenommen.

Ortskrankenkasse
der Barbieri, Böttcher, Buchbinder u. verwandter Gewerke
zu Merseburg.

General-Versammlung
Mittwoch den 28. Dezember 1892, abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

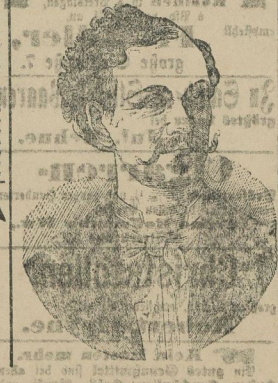
- Tagesordnung:**
- 1) Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1892.
 - 2) Wahl von Vorstandsmitgliedern.
 - 3) Geschäftliches.
- Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Kassienmitglieder ersucht
der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Salle, Merseburg.

Am 1. Weihnachtsfeiertag,
nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr,
2 große Zauber Vorstellungen,
besorgt von dem
Hofkünstler Prof. Belachini
mit seinen wundererregenden Experimenten.
Strombacke Persau.

Die schwarze Kunst.
Das Verschwinden eines lebenden
Pferdes, sammt Kutscher.
Das Goldfischfang in der Luft.
Der Entfang im Salon.

Preise der Plätze.
Am Vorabend, betrieht Herr F. W. Bennet und G. Meyer, sowie bis 1. Feiertag abends 6 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Salle: Erster Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie (Stuhl) 20 Pf.
Am der Feiertage: Erster Platz 1 Mk., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie (Stuhl) 20 Pf.
Sobald Kinder mit an den Feiertage, halbe Preise.



Gebr. Wiegand

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 22. Dez. In dem schönen großen Saale des „Wintergartens“ hieselbst fand gestern Vormittag eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Landwirthen aus allen Theilen des Regierungsbezirks Merseburg in Folge Einladung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises statt. Es handelte sich um die Gründung einer Genossenschaft, welche sich die Versicherung von Vieh, das für das hiesige neue städtische Schlachthaus zwecks Schlachtens angeliefert wird, zur Aufgabe stellt. Der Vorsitzende des gedachten Bauernvereins, Herr Rittergutsbesitzer Besche-Kainig, eröffnete die Versammlung mit Begründung der Erklärungen und Bemängelungen des Vorstandes der Zusammenkunft. Ursprünglich plante man die Gründung eines Versicherungvereins nur für die Mitglieder des Saalkreiser Bauernvereins, man sah aber bald ein, daß es besser sei, wenn sich derselbe auf einen größeren Kreis ausdehne und so kam man in der Sitzung der in der neuesten Generalversammlung des gedachten Bauernvereins gewählten Commission zu dem Entschiede, daß der Verein in Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung, gemäß dem neuen Genossenschaftsgesetze vom April d. J., für den ganzen Regierungsbezirk Merseburg zu errichten sei. Die Commission setzte auch unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften bereits ein Statut fest. — Der Generalsecretär des landwirthschaftlichen Centralvereins, Herr Deconomie-Rath von Mendel-Streinfeld, hob in seiner Ansprache hervor, daß es lediglich im Interesse der Landwirthe liege, sich dieser Genossenschaft anzuschließen, welche die Mitglieder nicht unnütz belastet, sondern nur soweit als es nöthig ist. Es handelt sich darum, keinen Gewinn zu schaffen, sondern den etwa entstehenden Schaden auszugleichen. Es empfiehlt sich auch, ein Statut mit andern Versicherungsgenossenschaften, die auf gleicher Basis stehen, einzugehen. Eine Geschäftsordnung wird neben dem Statut besonders auf Grund der zu sammelnden Erfahrungen aufgestellt werden. Das Unternehmen ist durchaus practisch und zweckmäßig, so daß demselben volle Sympathie entgegen zu bringen ist. — Herr Gutsbesitzer Sieders-Schaffart wünschte das Unternehmen auch auf die Versicherung von solchem Schlachtvieh ausgedehnt zu sehen, das nicht nur nach Halle ins Schlachthaus, sondern z. B. nach Merseburg und Giebelen abgegeben wird. — Dieser Ansicht schloß sich auch Herr v. Hellendorff an. — Eine solche Ausdehnung soll später erwogen werden. — Herr Stadtrath Arnold-Halle berichtete, daß der Magistrat der Stadt Halle dem Unternehmen seine volle Sympathie entgegenbringe und daß er sich sonst den Wünschen der Genossenschaft geneigt zeigen werde. — Das hierauf verlesene Statut mit seinen 57 Paragraphen wurde genehmigt. Die Genossenschaft führt den Titel: „Schlachtviehversicherung des landwirthschaftl. Bauernvereins zu Halle a/S., G. S. mit beschr. Haftpflicht“. Der Gegenstand des Unternehmens ist: die Mitglieder vor dem Schaden zu schützen, welchen denselben aus der gänglichen oder theilweisen Beanspruchung des durch sie zur Schlachtung im hiesigen städtischen Schlachthause verkauften oder dafelbst von ihnen geschlachteten Viehes erwächst. Der Geschäftsbeitrag eines Mitgliedes beträgt 20 Mk., es können nicht mehr als 3 solcher Theile erworben werden. Es sind Antheile zu entnehmen bis zu 30 Stück Großvieh einer, bis zu 60 zwei, darüber drei (15 Schafe und 5 Schweine = einem Antheil). Ein Reservefonds wird aus den Eintrittsgeldern gebildet, um von demselben einen etwaigen durch die Bilanz festgestellten Verlust zu decken. Dieser Fonds soll mindestens auf 1/2 der Gesamthöhe der Geschäftsanteile gebracht werden. Die Haftsumme beträgt 100 Mk. für jeden erworbenen Antheil. — Der Vorstand besteht aus 3, der Aufsichtsrath aus 6 Mitgliedern, welche auf 2 bzw. 3 Jahre gewählt werden. — Es zeigten sich eine große Anzahl Mitglieder in die ausgelegte Liste ein und schritten diese zur Wahl des Vorstandes und der Aufsichtsratsmitglieder. Gewählt wurden die Herren G. Ruffe-Halle als Director, Rittergutsbesitzer Rudolph-Wörnitz bei Halle, Rittergutsbesitzer Naatzig-Ducis bei Halle und Gutsbesitzer Herold-Diemig bei Halle als Vorstandsmitglieder, Amtsrath v. Zimmermann-Benfendorf, Rittergutsbesitzer Besche-Kainig, Gutsbesitzer Sieders-Schaffart, Bieglische-Güg bei Landeberg, Kreumann-Gismandorf, Walt her-Kleinflugel bei Halle als Aufsichtsratsmitglieder. —

320 235,56 Mk., d. h. 10 Prozent, sind an die Gläubiger ausbezahlt, 195 257,76 Mk. stehen zu diesem Zwecke noch zur weiteren Verfügung. Betreffs der Verwerthung des wichtigsten Besizes der Masse, des Bergwerksunternehmens am Harz, bemerkt der Bericht folgendes: Eine Verwerthung der zur Concursmasse gehörigen Kuxe der Gewerkschaft „Kuffhäuser“ ist leider trotz der angestellten Bemühungen bisher noch nicht möglich gewesen. Es sind sechs Agenten, denen zum Theil erhebliche Provisionen versprochen werden mußten, an den verschiedensten Orten thätig gewesen, haben aber keinen Erfolg gehabt, weil bei den großen Bankhäusern und Industriellen gegenwärtig keine Neigung zu neuen Gründungen vorhanden ist, weil ferner die Kupfer- und Silberpreise sehr gedrückt sind, hauptsächlich aber, weil zu der Fertigstellung des Unternehmens mehrere Millionen erforderlich sind. Gleichwohl werden die Unterhandlungen, die Kuxe an den Mann zu bringen, fortgesetzt. — Hinsichtlich der Passiva wird u. a. bemerkt: Von denselben kommen das Aktien-Kapital, der Reservefonds und der Gewinn 1891 mit zusammen 1 212 525 Mk. nicht in Betracht. Von den übrigen in die Bilanz mit 229 576 Mk. eingestellten Passiva sind im Concurs angemeldet und festgesetzt: 3 213 693,71 Mk. Hierauf sind bisher 10 Proz. zur Auszahlung angewiesen und mit 320 235,56 Mk. bereits ausgezahlt, während noch 1133,79 Mk. abzuheben sind. Die Directoren Förtsch und Grothe haben ihr gesammtes Vermögen zur Concursmasse abgetreten. Auf Antrag des Verwalters ist ferner über die Hinterlassenschaft des früheren Directors Bog und des trübren Mitgliedes des Aufsichtsrathes, Renner Moriz Riedel, Concurs eröffnet, und es sind in beiden Concursen die Ansprüche auf Erstattung des dem Bank-Verein durch die leichtsinnige Geschäftsführung des ersten und die mangelhafte Aufsicht des letztern erwachsenden Schadens in Höhe von ca. 2 Millionen liquidirt. Der Verwalter dieser Concurs, Justizrath Baumgarten hat die Ansprüche nicht anerkannt und es ist deshalb Klage angestellt worden. Für den Fall, daß dieser Proceß, wie zu erwarten ist, glänzend entschieden wird, stehen der Concursmasse des Bank-Vereins noch mindestens 20 000 Mk. zu. Gegen die Riedel'sche Masse ist die Klagenanstellung so lange still, bis ein gleiches gegen die Concursmasse des früheren Aufsichtsratsmitgliedes Kaufmann Eberhardt aus gleichem Rechtsgrunde angetrenger Proceß, der sich gegenwärtig in der Beweisinstanz befindet, entschieden sein wird. Von den übrigen Aufsichtsratsmitgliedern haben drei die Hälfte der ihnen gehörigen Kuxe der Gewerkschaft Kuffhäuser im Normalbetrage von 66 220 Mk. an die Concursmasse abgetreten und sind dagegen aus ihrer Haftung entlassen worden. —

g. Halle, 22. Dez. Gestern Nachmittag hat eine Sitzung des Aufsichtsrathes der „Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.“ stattgefunden, nachdem eine Besichtigung der neuen Betriebsfabrik der Grube von der Heide bei Ammen-dorf stattgefunden hat. Die Dividende für 1892 wird geringer als im Vorjahr, wo 10 % Dividende vertheilt sind, ausfallen. —

Halle, 23. Dez. Seitens des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Steinbrunn, Biegl-Bialer und Wiener Neustadt über Döberberg, Diebitz und Bobendach in das anfangs nächsten Monats zu eröffnende hiesige städtische Schlachthaus vom Tage der Eröffnung ab widerrüchlich gestattet worden. —

g. Halle, 22. Dez. In der heutigen Sitzung des engeren Vorstandes der Section 4 der „Knapp-schafts-Vereins-Genossenschaft“, umfassend die Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, Anhalt, Thüringische Kleinstaaten u. ist beschloffen, mit dem Bau des eigenen Unfalls-, Kranken- und Genesungshauses im Frühjahr zu beginnen. Dasselbe, in der die chirurgische und mechanische Behandlung unter einheitlicher Oberleitung gehandhabt werden soll, ist auf 7 1/2 Million Mark veranschlagt und enthält 200 Betten. Der Bau wird im Süden unserer Stadt ausgeführt. Zum Director wird Herr Professor Dörfler ernannt werden. —

† Aus Jena, 22. Dez., wird geschrieben: Die antisemitische Bewegung erweist offenbar gegenwärtig weitere Volksfähigkeiten. Das beweist die Bildung eines antisemitischen Comites selbst in Jena, wo man direkt sagt gar nicht mit Juden in Verbindung kommt. Noch mehr die Thatfache, daß Dr. Erwin Bauer in der vorigen Woche eine sehr zahlreich besuchte Versammlung abhalten konnte, in der er unter dem Beifall der Versammelten eine scharfe Rede gegen den zur Zeit allgemein herrschenden übermäßigen Einfluß der Juden in Deutschland hielt. Daß die ungünstige Stimmung gegen die Juden in vielen Kreisen der Gesellschaft, sowohl in akademischen

wie in bürgerlichen, zunimmt, kann man außerdem oft bemerken. Der Loew'sche Brief wird ganz besonders in diesem Sinne ausgebeutet. —

† Magdeburg, 22. Dez. Heute früh versammelte sich, wie man der S.-Ztg. meldet, vor dem städtischen Baubureau eine nach Taufenden zählende Menge beschäftigungsloser Arbeiter, sobald die Straße zum Thranenweg, einen Theil der Jakobstraße und den Jakobikirchhof füllten, wodurch eine erhebliche Verkehrsstockung verursacht wurde. Als in ungehämter, särmischer Weise nach dem Baubureau vordrängt wurde, sah sich der Polizeicommissar Bergen vom 3. Revier genöthigt, mit seiner Schutzmanschaf und zwei berittenen Schutzleuten dagegen einzuschreiten. Gegen Mittag waren noch immer Ansammlungen von Beschäftigungslosen zu bemerken. —

† Aus Schleusingen, 22. Dez., wird berichtet: Die Käsemödel'sche Glasfabrik in Neumark bei Schmiedefeld ist in der Nacht zum Mittwoch binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. —

† Vom Thüringerwalde, 21. Dez. Nach dem letzten starken Schneefall in vergangener Woche mußte die Hauptstraße Oberhof-Zella durch einen mit 22 Schen bespönten Schneeflug fahrbar gemacht werden. Schnee und Raufreif haben besonders in unsern Nichtenwäldern bedeutenden Schaden gethan. Das Hochwild kommt der Schneehöhe wegen in Rubeln zu Thal. Für die vom Typhus heim-gesuchten Familien in Ernstthal und Schönaun sind bisher 1000 Mk. eingegangen. —

† Greiz, 21. Dez. Bei einem Feuer in dem Orte März bei Zeulenroda wurde der 78-jährige Einwohner Meißgeier, der noch sein Sparfassenbuch nebst Bett in Sicherheit bringen wollte, todt aus den Flammen gezogen. —

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Dezember 1892.

* Dem königl. Regierungspräsidenten, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath v. Vietz hier ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verlienen Insinuation I. Kl. des anhalt. Hausordens Albrechts des Bären erteilt worden. —

** Das Gesetz über die Sonntagsruhe scheint in seinen Einzelbestimmungen, namentlich was die Ausnahmen für den ersten Weihnachtstag betrifft, noch vielfach unbekannt zu sein. Deshalb sei daran erinnert, daß die Ministerialverordnung für den ersten Weihnachtstag, Dier- und Pfingsttag bestimmt: —

- a. Der Handel mit Back- und Conditorenwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Porzellanartikeln und Milch darf von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags — jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung — zugelassen werden.
b. Der Handel mit Colonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein darf während zweier Stunden — jedoch nicht während der Pause für den Hauptgottesdienst und nicht über 12 Uhr mittags hinaus — gestattet werden.

Auf Grund dieser Verordnung hat die hiesige Polizei-Verwaltung unterm 27. Juni d. J. folgende Anordnung getroffen: —

Zu dem ersten Weihnachtstag, Dier- und Pfingsttag ist der Handel mit Back- und Conditorenwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Porzellanartikeln und Milch allein von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags — ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung — zugelassen und der Handel mit Colonialwaaren, mit Bier und Wein, mit Blumen, Tabak und Cigarren auf 2 Stunden beschränkt. Diese beiden Stunden werden für den Handel mit Colonialwaaren, Bier und Wein auf die Zeit von 7-9 Uhr und für die anderen bezeichneten Gegenstände von 8-9 Uhr und von 11-12 Uhr bis auf Weiteres festgesetzt.

Für alle in diesen Anordnungen nicht genannten Handelsgeschäfte tritt also an den ersten Tagen der drei hohen christlichen Feste die absolute Sonntagsruhe ein; die Läden dieser Gewerbe-treibenden bleiben also den ganzen Tag über geschlossen. — Für den zweiten Festtag gelten die für die Sonntage festgesetzten Bestimmungen. —

** Die Reihe der Christbegehungen hat sich in den letzten Tagen wieder um einige vermehrt. Am Mittwoch Nachmittag hatten die SchülerInnen der hiesigen höheren Töchterstule im Saale der neuen Mädchenschule 100 bedürftige Kinder (57 Mädchen und 43 Knaben) um den Weihnachtbaum versammelt, unter dem für jedes derselben reichliche Geschenke ausgebreitet lagen. Die liturgisch angelegte Feier wurde u. a. auch durch eine Ansprache des

Bekanntmachung.

Regelung des Neujaars-Briefverkehrs.
Zur Förderung und Erleichterung des Neujaars-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestimmung in Merseburg in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar früh gemeldet wird, heretis

vom 26. December ab zur Einlieferung gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwerkzeuge frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:
„Hierin frankirte Neujaarsbriefe für den Ort.“

An das Kaiserliche Postamt hier.
Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmefenster des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einreichung sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden frankirten Briefe bezieht.

Es wird erklart, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Merseburg, den 7. December 1892.
Kaiserliches Postamt.
D. d. C.

Bekanntmachung.

Das Abhalten von öffentlichen Tanzlustbarkeiten betr.
Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß im Jahre 1893 öffentliche Tanzveranstaltungen nur an folgenden Tagen gestattet werden dürfen:

- im Monat Januar am 27. Januar (Kaisers Geburtstag),
- im Monat Februar am 5. (ersten Sonntag) oder 14. Februar (Fasnacht),
- im Monat März am 8. März (Wittfasten),
- „ „ April am 3. und 4. April,
- „ „ Mai am 22. und 23. Mai,
- „ „ Juni am 4. Juni,
- „ „ Juli am 2. Juli,
- „ „ August am 6. August,
- „ „ September am 2. September (Sedantag),
- im Monat October am 1. October, November am 5. November, December am 26. oder 27. December oder an Sanktveiter.

In den Monaten, in welchen das Crntefest der die Kirmeß gefeiert wird, fallen die vorerwähnten Tanztage aus, und es darf dafür in Crntefest 1 Tag, zur Kirmeß 2 Tage Crntefest ersetzt werden.

Als Festzeit ist in der Regel 11 Uhr festzusetzen, nur an den hohen Festen, zum Crntefest und zur Kirmeß darf dieselbe bis auf 12 und ausnahmsweise bis auf 1 Uhr verlängert werden.

Die Befugniß der Polizeibehörden, in der Zeit der dringenden Polizeibehörden und Crntefestarbeiten die Tanzveranstaltungen zu untersagen, wird hierdurch nicht berührt.

Vorstehende Bestimmungen gelten für alle Orte des Kreises mit Ausnahme der Stadt Merseburg.

Merseburg, den 16. December 1892.
Der königliche Landrath.
Weidlich.

Ein Läufersehweine ist zu verkaufen
Sand Nr. 13.

Oberbreitestraße 4

ist eine freundliche Ober-Wohnung, neu eingerichtet, mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Preis 50 Thlr.

Ein freundlich gelegenes Wohnhaus, im Hofe, allein bewohnbar, ist für 150 Mk. zu vermieten und gleich bezugsbar
Weihenfelder Straße 9.

Große Wohnung

in gesunder Lage, sofort oder später zu beziehen weiß nach die Exped. d. Bl.

Logis-Vermiethung.

Freundliche Barriere-Wohnung, 2 Stuben, Schlafzimmern, Küche, Wasserleitung und Zubehör (auf Wunsch auch erste Etage) ist 1. April 1893 zu beziehen.
H. Schlichte, Remarkt 68.

Eine Wohnung, St. N. H., ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
Zu erfragen große Ritterstr. 1.
Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten
Güterstraße 1.

Eine Wohnung, 1 Etage, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten
Enschstraße 13.

Eine kleine freundliche Wohnung mit allem Zubehör ist an ein Paar ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu bez.
Friedrichstr. 2.
2. Etage Markt 10 zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Ein Vergis zu vermieten und sofort oder später zu beziehen (Preis 60 Thlr.)
Oberburgstraße Nr. 2.

Zu vermieten

und Offern 1893 zu bez. eine Wohnung in 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben mit Balkon, 3 Kammern, Küche und Zubehör. Die Wohnung kann von 10-12 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. besichtigt werden.

Vindenzstraße 14.
Barriere-Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche, Wasserleitung, am 1. Januar zu beziehen
Globigtauer Straße 10.

Freundl. Barriere-Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen
Globigtauer Str. 21.

2. Etage, best. aus 2 St., 2 K., Küche, Speise- und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen
Karlstraße 5, part.

Annenstraße 14
ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben 2 Kammern, Küche mit Zubehör per sofort oder 1. Januar 1893 zu vermieten.

Wäheres Weihenfelder Straße 7.
An der Geisel 2 ist die 2. Etage zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Brühl 61.

In ganz billigen Preisen empfehle meine
Kantischneisen und Aquarelle.
H. Rothweinseng in 1/2 und 1/5 H.
H. Grögeßen von Aroc " " " " "
H. Grögeßen von Hum " " " " "
H. Rothweinseng, A. d. R.

K. Lüsichig, Sand Nr. 1.
Keller-Gesuch.
Ein hübscher, geräumiger, möglichst tiefer Keller, in der Nähe der Altenburg, wird sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter C. 8. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Medicinal-Verband
der Hirsch-Daucker'schen
Gewerkvereine.
Ausserordentliche
General-Versammlung
Sonntag den 25. d. M.
(1. Weihnachtsfeier), 8 Uhr,
im Hirsch'schen Restaurationslokale.
Tagesordnung:
1. Änderung der Statuten.
2. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist bringend notwendig.
Der Vorstand.

Neumark.
Zur Tanzmusik am 2. Weihnachtsfeiertage, von Nachmittag 3 Uhr ab, ladet freundlichst ein
C. Schumann.

Ammendorf.
Gandiah's Restaurant.
Am 2. Feiertage
Tanzkränzchen.
Den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittag 3 Uhr ab
Tanzmusik, W. Wolf.
wozu freundlichst einladet

Augarten.
Montag den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittag 3 Uhr ab,
Ballmusik.
Bei vollem Besetzung Orchester. Dazu ladet freundlichst ein
E. Lassae.

Trebnitz.
Den 2. Weihnachtsfeiertag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
W. Köde.

Geißelschloßchen.
Heute Abend Salzwochen.
Fr. Roye.

Weihenfelder Bier-Halle.
Heute Sonnabend
und morgen Sonntag den 1. Feiertag
musikalische Unterhaltung.
H. Gutmann.

Klein-Kayna.
Zum 2. Weihnachtsfeiertag
Tanzmusik, W.
Dazu ladet ergebenst ein
Nekel, Gastwirth.

Achtung!
Die Weihnachtsfeier für die Kinder des Hirsch'schen Kriegervereins soll Sonntag den 25. d. M., abends 6 Uhr, in der Restauration „zur guten Quelle“ stattfinden und werden hierzu Freunde u. Gönner dieses Vereins ergebenst eingeladen.
Das Directorium.

Reichskrone.

Sonntag den 25. Dec. (1. Feiertag), abends 8 Uhr,
großes Weihnachtsconcert.
ausgeführt vom Trompetencorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12, unter persönlicher Leitung ihres Stadtmusikers Hrn. Stenger.
Entrée 30 Pfg.

Restaurant zum Kronprinzen,
Oberbreitestraße 5.
Heute Abend von 6 Uhr an Salzwochen, sowie Badbraten. Besondere nur
H. Hallsches Actienbier.
Dazu ladet ergebenst ein
F. Jauckus.

Gleichzeitig mache ich auf mein französisches Billard aufmerksam. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. D. D.

Oberbeuna.
Den 2. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr ab
Tanzmusik, W.
Dazu ladet freundlichst ein
A. Thormann.

Meuschau.
Den 2. Weihnachtsfeiertag Tanzveranstaltungen, wozu ergebenst einladet
C. Seiffelbarth.

Knapendorf!
Montag den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
Gastwirth Feilke.

Zur Funkenburg.
Sonntag den 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr,
2 große Concerte,
gegeben von hiesiger Stadtcapelle.
Gebührendes Programm.
Julius Krumholz,
Stadtmusikdirector.

Feldschloßchen.
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittag 3 Uhr ab, Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
A. Kessler.

Zum alten Dessauer.
Heute Abend und während der Feiertage
Badbraten und H. Jauersecke.
Fr. Rüttenrauch.

Funkenburg.
Am 2. Feiertag,
von nachmittags 3 Uhr ab im kleinen Saale,
von abends 8 Uhr ab im grossen Saale
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Wiesensack.

Café-Haus Meuschau
empfehlen für die Weihnachtsfeiertage seine gut geheizten Localitäten.
H. Lagerbier
(C. Berger, Merseburg).
H. Nürnberger vom Faß.

Restauration z. Schützenhaus.
Sonnabend den 24. December, von abends 7 Uhr an, Badbraten.
Sonntag den 25. December, Nachmittag 4 Uhr, Wurstausschicken.
Dazu ladet ergebenst ein
E. Köhlmann.

Leuna.
2. Weihnachtsfeiertag,
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Friedrich Große.

Atzendorf.
Gasthaus zum deutschen Kaiser.
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittag 3 Uhr ab,
Tanzmusik, W.
wozu freundlichst einladet
E. Schröder, Gastwirth.

Tivoli.

Empfehle für die Weihnachtsfeiertage frische Zubereitung
Bürgerliches Brauhaus
Leitmeritz (Böhmen),
H. Nürnberger Schankbräu,
H. Lagerbier (C. Berger hier).
Reichhaltige Speise- und Weinkarte.
G. Lange.

TIVOLI.

Sonntag den 25. December 1892.
Humoristisches
Gesangs-Concert und
Specialitätenvorstellung,
einmaliges Gastspiel
der renommirten Leipziger
Concert- und Specialitäten-
Gesellschaft.
(Direction: H. Hönneburg.)

Aufzutreten nachgehender Mitglieder u. Specialitäten: Dora Wohlmann, Arion, u. Waldenfängerin, Emmy Wackerrodt, Compt. u. Hochberingerin, Richard Strophanz, unfontlicher hiesiger Volkskammer u. Charakterfontler, Lilly Terpe, promitirte vorzüglich 17 jährige Trapesvortänzerin und Eidechsenbame, Arthur Delboh, ausgezeichneter, preisgekrönter, einbeiniger H. Krotobrot.

Aufbegleitung: H. Hönneburg.
Höchst amüsantes, sensationelles Programm.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Plätze im Vorverkauf à 40 Pf. sind bis abends 6 Uhr bei Hrn. C. Meyer und H. Wieje zu haben, sowie im Locale selbst bis abends 7 1/2 Uhr.

In obiger brillanten Vorstellung ladet ich hiermit besonders ein.
G. Lange.

Casino.

Sonntag den 1. Feiertag
im neuerbauten Saale
grosstes Militär-Concert
ausgeführt vom Musikcorps der königlichen Unteroffizier-Schule zu Weipfels unter persönlicher Leitung seines Kapellmeisters Herrn Mertens.
Anfang abends 8 Uhr.
Entrée 30 Pf.
Gesangschor
Fr. Doekhorn.

Weintraube.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab,
Tanzmusik, W.
Es ladet freundlichst ein
F. Ködel.

Ein zuverlässiges, sauberes Mädchen wird gesucht
Oberbreitestraße Nr. 9.

Wegen Erkrankung des hiesigen Wäherens wird ein zweites älteres Mädchen mit guten Kenntnissen für den 25. und 26. Feiertag gesucht, eventuell eine Anwärterin zur Ausfüllung gesucht.
Regierungs-Reser. Vormann,
Leidestraße Nr. 11.

Eine ältere Frau als Wirbhaberin wird sofort gesucht. Off. unter M. H. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein kleiner fast neuer Kinderwagen ist gefunden worden. Abzugeben
Remarkt Nr. 24.

Silberne Kugel mit Netze
vom Verbands, keines Wadentens, verloren.
Gegen Belohnung abgegeben
Steinbr. 2.

Für die Weizenkugeln ging weiter ein:
Frau B. R. Polste 15 Mk.; Frau v. Baggendagen 8 Mk.; Frau v. Schwartzenkopfen 6 Mk.; Frau v. d. Marwitz 20 Mk.; Frau Geh. Nath Heime 10 Mk.; Frau Geh. Nath Hanz 9 Mk.; Frau v. Reichenau 6 Mk.; Frau W. 6 Mk.; Herr Pastor Deltus 6 Mk.; Ungenannt 3 Mk.; Fr. v. Gräter 3 Mk.; Fr. C. 3 Mk.; Betrag einer Theatervorstellung 25 Mk. 25 Pf.; Betrag eines Concerts im Dom 57 Mk. 58 Pf.; Herr Reichert, Höhe 8 Pf.; Fr. Reich und 3 Pf.; Herr K. Reich 1/2 Ctr. Reis, 1/2 Ctr. Mehl; 1 Pfd. Gewürz; Herr Kleinermann 1 Pfd. 1 Schöpfel.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.
Die hiesige Nummer enthält die wöchentliche Landwirthschaftliche und Handelsbeilage.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 254.

Sonntag den 24. Dezember.

1892.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondent“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den beabsichtigten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beihülfe laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kais. Postämter und Postboten, sowie unsere Ausgabestellen und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Die Expedition und Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

* * Die Ansichten der Steuerreform.

Ueber die Ansichten der Steuerreformer sind merkwürdiger Weise selbst die nationalliberalen Blätter, die doch sonst dank ihren Beziehungen zum Finanzminister ein ziemlich sachverständiges Urtheil haben, nicht recht einig. Die „Nat.-Ztg.“ hatte am Mittwoch in dem Beschlusse der Steuercommission des Abg.-Hauses, die Entscheidung der Frage, ob als Ergänzungsteuer der Vermögenssteuer nach der Vorlage der Regierung oder einer fundirten Einkommensteuer der Vorzug zu geben sei, vorläufig zu vertragen, ein bezeichnendes Symptom erblidet. Das Centrum, meinte sie, werde die Zwischenzeit benutzen, um gegen die Vermögenssteuer Stimmung zu machen. Dafür erhält sie von der „Natib. Corresp.“ eine Berichtigung. Zunächst habe die Subcommission, welche mit der Ausarbeitung von Vorschlägen bezüglich der Durchführung des Gedankens einer fundirten Einkommensteuer beauftragt gewesen sei, Vorschläge, welche auch nur die Mehrheit der Subcommission binden, gar nicht gemacht, sondern nur Material zur Discussion geliefert. Das ist richtig, insofern die Subcommission sogar zwei Wege bezeichnet hat, auf denen das Ziel erreicht werden könnte, und zwar bezüehlich der vorgelegten Grundzüge auf Anträgen des Abg. v. Huene einerseits, des nationalliberalen Abg. Dr. Friedberg andererseits. Dann aber behauptet die „Natib. Corresp.“, die Discussion in der Commission habe die überwiegende Mehrheit davon überzeugt, daß ein anderer Weg, als der der Vermögenssteuer nicht gangbar sei. Die vorbehaltenen Abstimmungen werde das beweisen. Darüber sind allem Anschein nach selbst in der Commission die Ansichten auseinandergehend. In der „Presl. Ztg.“ hat ein freisinniger Abgeordneter, der zugleich Mitglied der Steuercommission ist, die Ansicht ausgesprochen, daß von den 28 Mitgliedern der Commission die eine Hälfte für die Vermögenssteuer, die andere Hälfte — die freisinnigen Mitglieder eingerechnet — für die fundirte Einkommensteuer sei. Darnach wäre also in der Steuercommission eine Mehrheit weder für den Plan der Regierung, noch für die Gegenanschläge aus der Commission, und selbst wenn durch die Befragung des einen oder anderen Mitgliedes eine faktische Mehrheit für die vorläufigen Beschlüsse der Commission modifizierte Vermögenssteuer, die aber den Einwendungen gegen dieselbe nur scheinbar entgegenkommen, zu Stande käme, so wäre eine

solche scheinbare Mehrheit in einer so wichtigen Frage doch eine höchst unsichere und schwankende Grundlage für die Beratung im Plenum. Uns will es scheinen, als ob sich v. Huene, als er die Ausfertigung der Beschlüsse über die prinzipielle Frage beauftragte, ein sehr feines Gefühl für die Situation bewiesen habe. Die großen Fragen der Steuerreform fangen, wie das in der Natur der Sache liegt, erst jetzt an, die Kreise derjenigen Interessenten, denen in der einen oder anderen Weise zu Gunsten des Grundbesitzes die höhere Last aufgedrückt werden soll, zu erregen. In Barmen hat vor einigen Tagen eine zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, in der Mitglieder derselben nationalliberaler Partei, die im Landtage nach dem Tode des Finanzministers marschirt, die Vorsitzführer einer entschiedenen Opposition gegen die Vermögenssteuer entworfen sind. Die Versammlung hat einstimmig eine Resolution angenommen, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die Vermögenssteuer sowohl, wie gegen die fundirte Einkommensteuer richtet, dagegen, soweit Erfolg möglich, eine Ausgestaltung der Erbschaftsteuer empfiehlt, weil diese alle Vortheile der Vermögenssteuer hat, ohne die Nachteile derselben. Die Verhandlungen in Barmen werden ohne Zweifel auch die Vertreter von Handel und Gewerbe in anderen Provinzen veranlassen, sich mit der Steuerfrage etwas mehr zu beschäftigen und nicht abzuwarten, bis es zu spät ist. Denn das ist ganz klar: die Vorkämpfer der agrarischen Interessen im Abgeordnetenhaus und im

oder erschöpft, er konnte also 1887 die Republik nicht verteidigen, wie es nötig war. Er sei glücklich gewesen, unter den Finanzleuten gute Freunde zu haben, die ihm beisprangen. (Anhaltendes Gemurmel.) Glauben Sie auf der Rechten etwa, daß Ihre Staatsmänner anders regiert haben? Er habe also damals die Dienste von zwei Finanzleuten in Anspruch genommen, er sage nichts öffentlich, weil er den Seinigen einen maßellosen Namen hinterlassen wolle. (Wurren.) Das, was er getan habe, hätten alle Politiker gethan. (Zwischenrufe.) Er habe dies nur vor der Untersuchungs Commission sagen wollen, allein man habe ihn genöthigt, es vor der Kammer bekannt zu geben, er könne vor jede beliebige Gerichtsbehörde hintreten, er habe nichts zu fürchten; denn er habe niemals einen persönlichen Augen weber direct noch indirect von der Gesellschaft gehabt, deren Interessen er niemals verteidigt habe. Der Bericht Millerands wurde darauf angenommen. Mit dieser Haupt- und Staatsaction waren indes die stümischen Kammerverhandlungen des Dienstags noch nicht abgeschlossen. Der Neuansehende Drouot de Lubé hatte noch das dringende Bedürfnis, die Regierung zu interpelliren über die Maßregeln, welche seitens des Ehrenrathes der Ehrenlegion gegen Cornelius Herz zu treffen seien. Nachdem jedoch der Justizminister Bourgeois erklärt, er werde Herz vor das Ehrengericht der Ehrenlegion stellen lassen, zog Drouot eine von ihm beantragte hierauf bezügliche Tagesordnung zurück, da er von der Erklärung der Regierung befriedigt sei. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. — Am meisten Aufsehen haben natürlich die Enthüllungen Rouviers erregt. Der „Revue Republique“ zufolge hätte Rouvier in den Couloirs der Kammer erklärt, während der Verwaltung des Geheimfunds durch Constans seien Unterabschläge mehrfach vorgekommen; mehrere Deputirte hätten diese Ausfertigung Rouviers protokolliert, um die Angelegenheit von der Tribüne aus zur Sprache zu bringen. — Nach neueren Nachrichten über den Panama-Skandal steht es jetzt fest, daß von den 1400 Millionen Erträgen der im Jahre 1888 emittirten Panamaloose weit über die Hälfte in den Taschen geflohenen Minister, Deputirter und Senatoren verschunden sind, die damit ihre Zustimmung zu der Concession der Panama-Gesellschaft sich erkaufen ließen. — Seitdem die Kammer den Antrag auf Aufhebung der Immunität der an dem Skandal beteiligten Abgeordneten genehmigt hat, regnet es Enthüllungen von allen Seiten. Unter den Ministern des Jahres 1888 ist am schwersten Rouvier compromittirt, der am Dienstag in der Kammer selbst eingestanden hat, für geheime Staatszwecke namhafte Summen von der Panama-Gesellschaft empfangen zu haben. Es handelte sich damals um die Bekämpfung Boulanger's, die Staatsfonds waren erschöpft, oder wie Rouvier nebenbei enthüllte, von seinen Vorgängern mitgenommen worden, und man griff daher begierig und ohne Stempel nach dem angebotenen Panamagelde. Angehts der Erklärung Rouviers, er habe 1887 keine Geheimgelber vorgefunten, verichert allerdings Goblet, nach dessen Rücktritt Rouvier 1887 Ministerpräsident wurde, in seiner „Revue Repub.“ von den fürs Haushaltsjahr bewilligten 2 Millionen Geheimgelber habe er bis Ende Mai 801 800 Fr. ausgegeben und die restlichen 2 298 400 Francs beim Abgang dem Präsidenten Grevy gegen Empfangschein abgeliefert. In diesen sauberen Handel ist auch der jetzige Kammerpräsident Floquet verwickelt, der zuerst 300 000 und, wie jetzt Rocheforts „Antisiphonant“ verräth, später 500 000 Francs zur Bekämpfung Boulanger's erhielt. — Der Urheber des ganzen Scandals ist, wie ungewisshaft feststeht, Constans, im Jahre 1888 Minister des Innern, der im Kampfe gegen Boulanger allerdings sich hervorragende Verdienste um die Republik erworben hat. Aus Urgebar darüber, daß bei einer der vielen Ministerkrisen der letzten Zeit seine früheren Collegen ihn fallen ließen, sucht er jetzt seinen Nachdurst durch Ausrufung der Wachen



geschäfts bringen, ob Verur oder nicht ein geschäft ein Hasen und vier n er auf und mit

Die Deputirten haben am Dienstag in einer stümischen Sitzung dem Antrage Folge gegeben. — Präsident Floquet theilte mit, daß ihm ein Antrag zugegangen sei, in welchem die Ermächtigung zur Einleitung der gerichtlichen Verfolgung gegen die Deputirten Rouvier, Jules Roche, Arène, Broust und Duquoy de la Houconnerie verlangt wird. Die Kammer beschloß, die Sitzung sofort zu unterbrechen, um den Antrag in den Bureaus zu prüfen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung waren die Tribünen überfüllt. Es herrschte große Erregung. Millerand liest den Bericht, der mit der Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der betreffenden Senatoren und Deputirten schließt. Rouvier erklärt, er glaube unter den obwaltenden Umständen ein Geheimniß preisgeben zu müssen, welches jeder Minister unter gewöhnlichen Umständen bewahren werde. Als er sein Portefeuille übernommen habe, habe er keine genügenden geheimen Fonds zur Vertbeidigung der Republik vorgefunten; seine Vorgänger hätten die Geheimgelber mitgenommen

